

# KONZEPTION KLEINKINDBETREUUNG KRABELKÄFER BIESINGEN



Träger: Stadt Bad Dürkheim

Leitung: Sina Wolf

Kleinkindbetreuung Krabbelkäfer Biesingen  
Hanfgärten 5  
78073 Bad Dürkheim  
Telefon: 07706/923 534  
E-Mail: [sina.wolf@bad-duerrheim.de](mailto:sina.wolf@bad-duerrheim.de)



# INHALTSVERZEICHNIS & IMPRESSUM

Inhalt	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Herzlich Willkommen	4
Lebensumfeld der Kinder in Biesingen	5
Der Orientierungsplan, seine Bildungs- und Entwicklungsfelder	6
Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	7
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	8
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	9
Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	10
Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl	11
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion	12
Tagesablauf bei den Krabbelkäfern	13
Partizipation	14
Übergänge gestalten	15
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	16
Beschwerdemanagement	17
Kinder stärken und schützen – Schutzauftrag nach § 8a, SGB VIII	18
Qualitätsmanagement	19
Anhang	20

## Öffnungs- und Schließzeiten:

### Regelgruppe:

Montag - Freitag 7:30 -12:30 Uhr

### Verlängerte Vormittagsgruppe:

Montag – Freitag 7:15 - 13:30 Uhr

### Aufnahme:

Die Einrichtung kann 20 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren aufgeteilt auf zwei Gruppen aufnehmen.

### Personelle Besetzung:

Drei Vollzeitkräfte  
Eine Teilzeitkraft  
Eine 10 Stunden-Kraft  
Eine Anerkennungspraktikantin

Die Ferienzeiten orientieren sich an der Ostbaarschule Oberbaldingen.

Stand Juli 2022

# VORWORT

Liebe Eltern,  
liebe Erziehungsberechtigte,

allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu geben, darin sieht die Stadt Bad Dürkheim ihren Auftrag. Dafür stehen unsere Betreuungseinrichtungen mit einem vielfältigen sowie flexiblen Angebot und qualifiziertem Betreuungspersonal. Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist bei uns in guten Händen.

In den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim sollen Ihre Kinder sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können. Das Sammeln von eigenen Erfahrungen, das Vermitteln von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Werten und Wertschätzung, von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sind dabei zentrale Aufgaben in unseren Betreuungseinrichtungen.

Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, dabei begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Dabei sind auch Sie gefragt, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen oder auch Sorgen und Ängsten mit einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt mit dem Betreuungspersonal und nehmen Sie an den Elternabenden und -gesprächen teil. Denn trotz allem kann eine noch so gut geführte und schöne Betreuungseinrichtung niemals die elterliche Fürsorge, die familiäre Bindung und die Geborgenheit ersetzen.

Die Einrichtung kann und darf Ihnen die Verantwortung und Verpflichtung für das Wohl und den weiteren Weg Ihrer Kinder nicht abnehmen. Aber sie will Ihnen helfen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten.

Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

**„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder.**

**Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.“**

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Kindern, dass sie sich in unseren Kindergärten wohlfühlen und wertvolle Erfahrungen für ihr Leben machen.

Ihr

Jonathan Berggötz  
Bürgermeister



# HERZLICH WILLKOMMEN

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

es freut uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Kleinkindbetreuung Krabbelkäfer in Biesingen zeigen.

Die Ihnen hier vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses, an dem alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt waren. In diversen Besprechungen haben wir, in Teamarbeit, pädagogische Inhalte thematisiert, unsere Haltungen und Einstellungen zur Arbeit mit Kindern reflektiert und uns auf die Schwerpunkte unserer pädagogischen Tätigkeit verständigt. Die Konzeption entspricht dem gesetzlichen Qualitätsstandard nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und dem Sozialgesetzbuch SGBVIII §45 Ab 3 Nr.1.

Durch diese Konzeption erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und welche Ziele wir durch unser Handeln erreichen möchten.

Unsere Konzeption ist für den Träger ein bedeutsames Instrument der Qualitätssicherung und für uns eine Orientierungshilfe. Denn „Nichts ist beständiger als der Wandel.“ Dies bedeutet für uns, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, hinterfragen und weiterentwickeln werden. Unsere Konzeption bleibt daher immer lebendig und verändert sich gegebenenfalls.

Ihr Leitung der Kleinkindbetreuung Krabbelkäfer Biesingen  
Sina Wolf



# LEBENSUMFELD DER KINDER IN BIESINGEN

Bad Dürkheim ist ein heilklimatischer Luftkurort im Schwarzwald-Baar Kreis, mit insgesamt ca. 13.400 Einwohnern. Die Stadt hat sechs Ortsteile, davon ist Biesingen, mit ca. 460 Einwohnern, der Kleinste und liegt idyllisch auf der Ostbaar.

Seit 1971 gehört Biesingen zu der Stadt Bad Dürkheim und liegt auf einer Höhe von 704 m. Biesingen wird geprägt durch Landwirtschaft, Handwerk und seine ländliche Umgebung.



Neben der evangelischen Kirche im neugotischen Stil, kann man hier eine Mosterei und eine Mühle finden und das gut ausgebaute Radwegnetz nutzen.

Im Ort gibt es zwei Einrichtungen zur Kinderbetreuung, den Kindergarten Löwenzahn und unsere Einrichtung, die Kleinkindbetreuung Krabbelkäfer. Das Einzugsgebiet der Kinder hier ist nicht auf den Ortsteil Biesingen beschränkt, sondern die Kinder kommen häufig aus den umliegenden Ortsteilen, vorwiegend von der Ostbaar.

Die Kleinkindbetreuung befindet sich im Gebäude der „alten Schule“ am Ortsrand, mit schönem Blick auf die angrenzenden Felder der Umgebung.

Die ruhige Lage bietet viele Möglichkeiten für diverse Exkursionen. Durch die ländliche Umgebung haben wir die Möglichkeit, den Kindern eine intensive und wertschätzende Beziehung zu Natur und Umwelt zu vermitteln. Auch die Bauernhöfe des Dorfes sind tolle Ziele für alltagsnahe Erkundungstouren.

Die direkt am Gebäude angrenzende Turnhalle sowie der große, dazugehörige Hof mit angrenzendem „Backhäusle“ und unser Garten, sind ideal, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen zu können. Ebenso befinden sich im Ort öffentliche Spielplätze, ein schön angelegter Barfußpfad sowie ein Volleyball- und Fußballfeld, welche wir gerne mit den Kindern besuchen.

Dies alles vermittelt ein Bild der Ruhe und Gelassenheit und macht Biesingen zu einem schönen, lebenswerten Ort.



# DER ORIENTIERUNGSPLAN, SEINE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

**In ganz Baden-Württemberg bildet der Orientierungsplan den Rahmen für unsere pädagogische Bildungsarbeit.**

„Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das angestrebte Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindergärten in Baden-Württemberg entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes ebenso angeführt, wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder und die verschiedenen, eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion.“ (Orientierungsplan)

*„Kinder sind keine Fässer,  
die gefüllt, sondern Feuer,  
die entfacht werden  
müssen.“*

*Francois Rabelais*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

Die Perspektive des Kindes zieht sich durch den Orientierungsplan, wodurch uns allen die Möglichkeit geboten wird, die Welt mit Kinderaugen zu betrachten. Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es Mitglied der Gemeinschaft?“

**Ziel unserer Arbeit ist, das Kind in seiner Entwicklung zu einer individuellen, unverwechselbaren Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen.**

Im Orientierungsplan werden unter anderem auch folgende Punkte thematisiert:

- Bildungsprozesse von Geburt an
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das „infans-Konzept“ (Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. Berlin, [www.infans.de](http://www.infans.de)) ist das Konzept, nach dem alle städtischen Kindertageseinrichtungen Bad Dürrheims arbeiten. Mit Hilfe dieses Konzepts setzen wir den Orientierungsplan in die Praxis um.

Die Umsetzung des Konzepts sieht bei uns wie folgt aus:

- Durch regelmäßige Beobachtungen dokumentieren wir die Themen der Kinder und können angemessen darauf reagieren
- Unser pädagogisches Fachwissen sowie unsere Haltung und unser Handeln werden stetig reflektiert und weiterentwickelt
- Jedes Kind erhält sein eigenes Portfolio, in dem die Themen, Interessen, Freunde, Werke und Entwicklungen des Kindes festgehalten sind. Das Portfolio ist ein Ausdruck unserer Wertschätzung jedem einzelnen Kind gegenüber.

**Hier in unserer Konzeption erhalten sie einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die darin enthaltenen sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder.**

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## KÖRPER

**Der erste Bezugspunkt eines Kindes ist sein eigener Körper. Durch seinen Körper durchlebt das Kind seine Bewegungen, Gefühle und Handlungen und lernt durch ihn, über Körperkontakt, in Beziehung zu treten.**

Kinder entwickeln, durch die Erfahrungen des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten, ein eigenes Bild von sich selbst:

### „Wer bin ich?“ und „Was kann ich?“

Die eigene Körperwahrnehmung ist wesentlich davon geprägt, welche Körpererfahrungen Kinder in den ersten Lebensjahren machen. Kinder, die körperlich aktiv sind, erfahren was sie selbst bewirken können, erkennen ihre eigenen Stärken und Grenzen und entwickeln somit ihr Selbstwertgefühl.

**Uns ist es wichtig, Kinder in ihrer autonomen Phase („sie möchten vieles allein machen/können“) zu unterstützen.**

Die Kinder haben bei uns viele Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten zu testen und zu üben, sowohl mit als auch ohne Hilfe:

- In den Gruppen – im alltäglichen Tun
- Beim Schlafen und Wickeln: an- und ausziehen, Treppe hochsteigen zum Wickeltisch, usw.
- In der Turnhalle stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, Bewegungslandschaften werden aufgebaut, etc.
- Hochebene – eine Gruppe verfügt über eine Hochebene, auf welche die Kinder sowohl hoch, als auch runter klettern oder rutschen können.
- Im Hof – den Kindern stehen verschiedene altersgerechte Fahrzeuge, wie z.B. Bobbycars zur Verfügung. Ebenso haben Sie die Möglichkeit sich auf festem Untergrund im Gehen, Laufen oder Rennen zu üben.
- Im Garten – die verschiedenen Untergründe (Sand, Wiese...) bieten vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten. Ebenso gibt es andere Herausforderungen die zu bezwingen sind, wie die Rutsche, Nestschaukel und das Wipp-Tier.

Den Kindern möchten wir auch, durch einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander, ein gutes Körpergefühl vermitteln. Das Körpergefühl, das Erkennen der einzelnen Körperteile sowie das Deuten des eigenen Empfindens, unterstützen wir spielerisch durch z.B. Lieder oder Bilderbücher.

Zu einem guten Körpergefühl gehört auch die eigene Körperhygiene, wie z. B. Hände und Gesicht waschen vor und nach den Mahlzeiten, Nase putzen, Windel oder verschmutzte Kleidung wechseln.

Wir achten stets auf die Hygiene, bei uns als Vorbilder, als auch bei den Kindern, um sie dabei zu unterstützen ein eigenes Hygienegefühl zu entwickeln.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist auch wichtiger Bestandteil für ein gutes Körpergefühl. Deshalb legen wir viel Wert auf eine ausgewogene und gesund gefüllte Vesperdose bei den Kindern. Auch wir pädagogischen Fachkräfte achten auf unser mitgebrachtes Essen und sind somit wieder Vorbild für die Kinder.

*Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit, sich auszudrücken.*

*Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SINNE

## **Kinder erforschen, erleben und erfahren die Welt mit ihren Sinnen.**

Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens erleben Sie die Welt in ihrer Differenziertheit, sie versuchen sich darin zurecht zu finden, sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit & Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben, innerhalb unterschiedlichster Erfahrungsfelder.

Je mehr die Sinne trainiert werden, desto besser bilden sie sich aus, es werden neue Verknüpfungen im Gehirn gebildet und die gesamte Entwicklung wird gefördert.

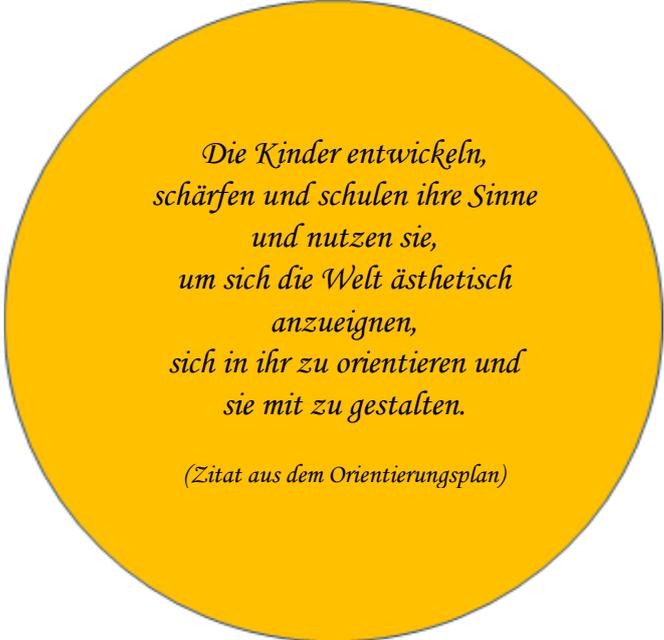
Wir wollen den Kindern diese Möglichkeiten bieten, nicht nur durch gezielte Angebote, sondern hauptsächlich den Alltag so gestalten, dass er den Kindern viele solche Gelegenheiten bietet.

In einem der Gruppenzimmer befindet sich ein Bereich, der speziell mit verschiedenen Sinnesmaterialien ausgestattet ist. Aber der weitaus größere Teil an möglichen Sinneserfahrungen findet im Alltag statt.

Beispielsweise beim Essen (Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken...), beim Spaziergang in der Natur, beim Spielen im Garten, beim Kochen/Backen, im Freispiel, in der Turnhalle und bei noch vielen weiteren Gelegenheiten.

Sinneswahrnehmung besteht aus vielen kleinen Aktionen im Zusammenspiel.

**In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern ein breites Spektrum an Möglichkeiten bieten, ihre Sinne zu trainieren und sinnliche Erfahrungen zu machen.**



*Die Kinder entwickeln,  
schärfen und schulen ihre Sinne  
und nutzen sie,  
um sich die Welt ästhetisch  
anzueignen,  
sich in ihr zu orientieren und  
sie mit zu gestalten.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## SPRACHE

### **Sprache ist überall, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.**

Interaktion und Kommunikation findet man bei uns in allen Bereichen. Wir wenden uns mit voller Aufmerksamkeit den Kindern zu und begleiten sprachlich alles was wir tun.

### **Unsere pädagogische Haltung zur sprachlichen Bildung:**

- Wir sprechen miteinander.
- Wir hören einander zu.
- Als Sprachvorbild reflektieren wir, wie wir unsere Sprache einsetzen.
- Wir entdecken in unserem Alltag Sprachanlässe und nutzen diese.
- Wir sind uns bewusst, dass Sprache an vielen Orten stattfindet.
- Wir nehmen die Perspektive unseres Gegenübers ein.
- Wir können unseren persönlichen Wissens- und Erfahrungsschatz zugunsten des Dialogs vorübergehend zur Seite stellen.
- Wir wissen, dass sprachliche Entwicklung stets individuell ist.
- Wir handeln in dem Bewusstsein, dass Sprache zu 90% nonverbal geschieht.



*Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

### **Unsere pädagogische Arbeit zur sprachlichen Bildung:**

Wir achten im täglichen Miteinander darauf,

- im Gespräch zu sein. Wir hören Kindern aufmerksam zu und regen sie zu Gesprächen an, Gefühle zu benennen, Absprachen zu treffen, Erlebnisse zu teilen, sich zu erinnern, zu diskutieren, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. All dies gehört zur Gesprächskultur in unserem Haus.
- dass wir als pädagogische Fachkräfte Sprachvorbilder sind. Wir achten auf unsere Aussprache, Wortwahl und Grammatik. Unsere Sprache orientiert sich am sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes und bietet dem Kind eine Erweiterung seiner sprachlichen Möglichkeit an.
- alltägliche Situationen für die Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung zu nutzen.

Dies bedeutet zum Beispiel:

- Eine freundliche und bewusste Begrüßung des Kindes am Morgen. Das Kind fühlt sich willkommen und angenommen. Die Beziehung als Basis für frühkindliche Sprachentwicklung wird gefestigt.
- Ein Fingerspiel im Morgenkreis anzubieten. Das Kind hört sich in Sprachmelodie und Rhythmus ein. Sprache verbindet sich mit Bewegung, Wiederholungen vertiefen Gehörtes und Sprache wird im Sprachzentrum gespeichert.
- Beim Wickeln, im Freispiel, während des ganzen Tages, bei der Verabschiedung, usw. nutzen wir immer wieder kurze Momente, um jedem Kind unsere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Da Kommunikation zu 90% ohne Worte auskommt, nutzen wir unser Lächeln, Gesten der Zustimmung und Blickkontakt, um dem Kind zu zeigen, dass wir es wahrnehmen und wertschätzen. Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass wir ebenso authentisch, als auch professionell Kontakt zum Kind aufnehmen. Kinder nehmen sensibel wahr, ob wir es aufrichtig meinen. Deshalb kommunizieren wir verbal und nonverbal Wertschätzung.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## DENKEN

„Wie können wir mit unseren erwachsenen Köpfen wissen, was für ein Kind interessant sein könnte? Wenn du diesem Gedanken folgst, kannst du etwas Neues entdecken.“ (Piaget)

### Wie? Wo? Warum?

Es gibt viele Fragen, die die Kinder beschäftigen, denn Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie möchten ausprobieren, erforschen und erfahren. Sie möchten beobachten und dadurch natürlich auch Wissen erlangen.

Diese natürliche Neugier und den aktiven Drang sich Wissen anzueignen unterstützen wir. Die Räume sowie Materialien werden von uns so vorbereitet und zur Verfügung gestellt, dass Kinder ihrem Bedürfnis nach dem Erforschen ihrer Umwelt nachgehen können.

### Wir unterstützen die Kinder, in dem wir....



*Die Kinder entfalten ihr Denken  
und erschließen sich durch  
Beobachtungen, Fragen und  
Experimente die Welt.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

...sie die Welt mit allen Sinnen erfahren lassen.

... ihnen Möglichkeiten zum Schütten, Sortieren, Sammeln und Vergleichen bieten (Mengen- und Zahlenverständnis)

... ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, mit denen sie experimentieren, forschen und erkunden können.

...sie beobachten und nachahmen lassen.

...ihnen Begriffe, Oberbegriffe, wie Zahlen, Formen, Farben, usw. nennen und gemeinsam mit ihnen Begriffe erarbeiten.

...Fragen stellen und gemeinsam auf die Suche nach Antworten auf gestellte Fragen gehen.

...Lösungswege und Strategien vorschlagen, gemeinsam entwickeln, erarbeiten und vorleben.

...Kinder erzählen und berichten lassen von Geschehenem, Gedanken und Theorien erfragen und ernst nehmen.

**Denken** geschieht in allen Bereichen, in jedem Tun und in jeder Handlung. Wir unterstützen die Kinder bei diesem Entwicklungsprozess mit anregenden Fragen, gemeinsamer Strategieentwicklung und mit dem Suchen nach Antworten und Lösungen.

„Man soll denken lehren, nichts gedachtes.“

(Cornelius Gurlitt, 1850-1938)

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## GEFÜHL & MITGEFÜHL

**Die emotionale Entwicklung der Kinder ist ein fortlaufender Prozess. Geprägt durch eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Beobachten Anderer, entwickeln die Kinder Zutrauen zu sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt.**

In diesem Entwicklungsprozess können wir die Kinder am besten durch „Vorleben“ unterstützen. Das bedeutet, wir agieren als Vorbilder und achten bewusst auf unser eigenes Verhalten. Auch wir Erzieherinnen haben Emotionen, die wir den Kindern benennen.

Kinder lernen durch Nachahmung. Nur wenn es uns gelingt authentisch zu sein, nehmen die Kinder uns und unsere Emotionen wahr und profitieren davon. Sie lernen ihre und andere Gefühle zu deuten, zu benennen und auszudrücken.

### **Als Team legen wir auf folgendes großen Wert:**

- jedes Gefühl wird angemessen reagiert
- alle Emotionen werden benannt
- jeder nimmt aufeinander Rücksicht
- alle Emotionen werden wahrgenommen
- jeder **darf** seine Emotion zeigen, keine Emotion wird unterdrückt.
- jede Eingewöhnung wird individuell gestaltet, Emotionen der Kinder und Eltern werden berücksichtigt
- jedes Kind hat eine verlässliche Bezugsperson; auch alle anderen Erzieher bauen Vertrauen auf, so dass sich jedes Kind bei jeder Erzieherin Trost holen kann
- es werden auf Regeln und Rituale geachtet, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten
- jedes Kind wird gestärkt und unterstützt mit Gefühlen wie Wut, Trauer und Frust umzugehen

*Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

### **Gefühle sind im Alltag allgegenwärtig. Kinder werden regelmäßig mit ihren Eigenen, als auch mit den Gefühlen anderer konfrontiert.**

Nicht nur das Stärken im Umgang mit seinen Gefühlen ist wichtig, auch die Entwicklung des Mitgefühls ist ein stetig wachsender und wichtiger Prozess. Wie schon erwähnt, lernen die Kinder durch Nachahmung, daher ist es umso wichtiger, dass wir als pädagogische Fachkräfte auch hier als Vorbilder agieren. Wir leben den Kindern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang vor und geben ihnen Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen und Konflikten. Die Kinder erfahren ein liebevolles Miteinander, aber auch den Umgang und das Ertragen von Frustration. Sie erleben, dass jede Emotion von jedem einzelnen Kind zu jederzeit ernst genommen wird. Für jede Emotion ist Platz in unserem Alltag.

### **Bei uns haben die Kinder viele Möglichkeiten, mit unserer Unterstützung, die Kompetenz des Mitgefühls zu entwickeln:**

- im Alltag, beim Spiel mit sich und anderen Kindern
- im Rollenspielbereich, Kinder können erlebtes/beobachtetes nachspielen
- Bilderbücher, zum Thema Gefühl & Mitgefühl
- jüngere Kinder in der Gruppe, ältere Kinder kümmern sich gerne um sie
- bei der Eingewöhnung, die Kinder unterstützen interessiert das neue Kind, trösten, machen Spielangebote

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## SINN, WERTE, RELIGION

**Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie kommen unvoreingenommen und vorurteilsfrei auf die Welt.**

Um diese wertvollen Eigenschaften zu erhalten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die Vermittlung von Wertschätzung, Respekt und Toleranz, sowie das Bewusstsein zu schaffen, dass jeder Einzelne von uns ein einzigartiges und wertvolles Individuum ist.

Kinder erkennen schon früh die Unterschiedlichkeiten zwischen den Kindern und auch den Erwachsenen. Geschlecht, Größe, Aussehen, Stärken, körperliche Grenzen, usw. Sie treten jedem Individuum unvoreingenommen entgegen und thematisieren das was ihnen an Unterschieden auffällt, völlig wertfrei.

Die Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit mit allen Unterschieden in Kontakt zu treten und sie wertfrei „kennen zu lernen“. Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, in dem wir ihnen Fragen beantworten, neue Kulturen erklären/aufzeigen und allen gleich wertschätzend gegenüber treten.

Um sich in der Welt zurecht zu finden, und ihre Lebensumwelt zu strukturieren, bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertgefüges. Wir bieten den Kindern durch Rituale eine Orientierung an.

Durch unser positives Vorleben vermitteln wir den Kinder **Werte**, die uns sehr wichtig sind und für das spätere Leben gefordert werden. Werte, wie z.B. Höflichkeit, achtsamer Umgang, Respekt, Toleranz, Rücksicht nehmen, Teilen, Tischmanieren und Kompromissbereitschaft.

Um sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, müssen Kinder den Umgang mit Freiheiten sowie Grenzen üben können und brauchen dafür verlässliche Bezugspersonen.

Verlässliche Bezugspersonen sind ebenfalls wichtig, um sich ihnen, mit Themen, die sie beschäftigen, anzuvertrauen. Themen, die mit dem „**Sinn des Lebens**“ zusammenstehen. Für so junge Kinder sind viele Dinge unvorstellbar, gar unbegreiflich, wie z.B. das Sterben eines Familienmitgliedes, eines Haustieres usw. Sie beschäftigen sich mal mehr, mal weniger damit, werden mit Trauer konfrontiert und Bewältigungsstrategien der Erwachsenen. Hier ist es wichtig den Kindern mit Offenheit gegenüber zu treten und sie bestmöglich bei der Antwortfindung zu unterstützen.

Damit sich die eigene Identität entwickeln kann, ist es wichtig, Wissen bezüglich fremder Kulturen und Religionen zu vermitteln. Dies geschieht bei uns durch:

- das Thematisieren von jahreszeitlichen Festen, wie Ostern, Weihnachten, St. Martin usw.
- das Vorstellen anderer Kulturen durch mit Einbeziehung der Eltern
- das Singen von Liedern, Geschichten erzählen, Bücher vorlesen mit religiösen, kulturellen Inhalten



*Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen, sich ihrer eigenen, auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.*

*"Vorurteile sind eine Last, die die Vergangenheit verwirrt, die Zukunft bedroht und die Gegenwart unzugänglich macht."*

(Maya Angelou, Poet)

# TAGESABLAUF BEI DEN KRABBELKÄFERN

## Tagesablauf

Kleine Kinder haben noch kein Zeitempfinden, wie wir Erwachsene es haben. Sie benötigen zu ihrer eigenen Orientierung immer wiederkehrende Abläufe, in denen sie Muster erkennen. Diese festen Abläufe geben den Kindern Struktur und sorgen für Sicherheit.

Dennoch bietet unser Tagesablauf auch genügend Spielraum für flexible und individuelle Handlungen. Die Kinder haben Freiraum, um sich auszuprobieren und ihren ganz eigenen Bedürfnissen nachzugehen.

Sie orientieren sich an unseren festen Ritualen und können sich dadurch ganz frei und unbesorgt auf Entdeckungstouren einlassen.

Feste Rituale/Abläufe in unserem Tagesablauf sind:

- 07.15 – 08.30 Uhr - Die Ankommenszeit in einer Gruppe
- 08.30 Uhr - Der Morgenkreis
- 09.00 Uhr - Das gemeinsame Vesper
- 09.45 Uhr – 12.00 Uhr – Freispiel, Angebots-, Wickel- & Schlafenszeit
- 12.30 Uhr - Der gemeinsame Mittagssnack
- 12.00 – 13.30 Uhr – Abholzeit

Das Wickeln und das Schlafenlegen sind bei uns sehr wichtige und sensible Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei gibt es einiges zu beachten, was uns ein sehr großes Anliegen ist.

Es ist wichtig die Intimsphäre des Kindes zu wahren. Auf das Wohlergehen des Kindes wird geachtet. Seine Meinung sowie seine Bedürfnisse werden zu jederzeit ernst genommen und respektiert. Diese Dinge werden sowohl beim Wickeln als auch beim Schlafen legen beachtet.

### **Wickeln/Sauberkeitserziehung:**

Das Wickeln ist ein sehr intimer Prozess, es wird streng auf die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes geachtet. Der Wickelvorgang geschieht mit genügend Zeit. Kinder werden miteinbezogen, sie holen ihre Windeln, Feuchttücher usw. Die Kinder entscheiden selbst von welcher Erzieherin sie gewickelt werden möchten. Diese Entscheidung wird auch von jeder Fachkraft respektiert.

Die Kinder entwickeln Stück für Stück ihr eigenes Hygieneverständnis. Jedes Kind hat sein ganz eigenes Tempo beim „trocken werden“ – wir greifen das Interesse daran auf und begleiten es dabei, in seinem eigenen Tempo.

Den Kindern steht eine Kindertoilette zur Verfügung. Toilettengänge werden allen Kindern angeboten aber nicht aufgezwungen.

### **Schlaf:**

Sich fallen zu lassen und einzuschlafen kann ein Kind nur, wenn eine gute Bindung und Beziehung zur Fachkraft besteht. Daher kann es anfangs auch sein, dass ein Kind noch nicht bei uns schlafen möchte. Dies wird von uns akzeptiert. Das Kind bekommt die Zeit, die es benötigt, um sich voll und ganz bei uns fallen zu lassen.

Wenn es dann soweit ist, steht jedem Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Eigene Schlafutensilien wie z. B. Schnuller, Kuscheltier usw. dürfen selbstverständlich mitgebracht und genutzt werden. Jedes Kind hat während der gesamten Betreuungszeit die Möglichkeit, seinem individuellen Schlafbedürfnis nachzugehen.

Die Kinder werden immer von einer Fachkraft in den Schlaf begleitet. Jede Fachkraft achtet auch auf die individuellen und persönlichen Schlafrituale des Kindes.

# PARTIZIPATION

## **In der Pädagogik versteht man unter Partizipation, das Einbeziehen der Kinder in alle Entscheidungen und Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen.**

Da Kinder unter drei Jahren ihre Ideen und Belange meist noch nicht sprachlich wiedergeben können, ist es umso wichtiger die Signale der Kinder zu erkennen, verstehen und angemessen sowie zeitnah darauf zu reagieren.

Bei uns in der Krippe bedeutet Partizipation, Kinder in der Gestaltung von Alltagssituationen bestmöglich und dem Entwicklungsstandes des Kindes angepasst, mit einzubeziehen.

Das Einbeziehen der Kinder setzt als Haltung voraus, dass Erwachsene sich für das was Kinder bewegt, interessieren und bereit sind Verantwortung zu übergeben.

Dies erfordert gleichzeitig auch, dass pädagogische Fachkräfte dazu bereit sind, Abläufe zu unterbrechen, wenn Kinder Bedürfnisse, Interessen und Wünsche äußern, deren Befriedigung das erforderlich macht.

## **Hierbei erfahren die Kinder Mitbestimmung und die Möglichkeit der Mitgestaltung bei uns:**

- Beim Wickeln – die Kinder entscheiden selbst von wem sie gewickelt werden möchten.
- Beim Schlafen – die Kinder entscheiden selbst bzw. spüren selbst, wann sie müde sind und schlafen möchten.
- Im Morgenkreis – die Kinder haben die Möglichkeit die Aktivität im Kreis selbst auszusuchen, sie können mit unterschiedlichen altersentsprechenden Methoden ihre Meinung bei Planungen für Feste abgeben, usw.
- Im Spiel – die Kinder entscheiden selbst was und mit wem sie spielen möchten.
- Beim gemeinsamen Vesper – die Kinder entscheiden selbst was und wie viel sie essen möchten.

**Im Sozialgesetzbuch ist unter §8 das Recht der Kinder auf Beteiligung festgehalten.**



*Partizipation heißt Teilhabe und setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus, dazu gehören:  
Aktives Zuhören,  
Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, gegenseitige Wertschätzung zu erfahren.*

# ÜBERGÄNGE GESTALTEN

**Übergänge gehören zum Leben. Der Lebenszyklus des Menschen zeichnet sich durch eine Vielzahl von Übergängen aus.**

Es beginnt damit, geboren zu werden. Ein weiterer Übergang folgt, wenn der regelmäßige Besuch z. B. einer Kinderkrippe und später eines Kindergartens beginnt.

Damit der Übergang aus der Familie zu uns in die Kinderkrippe schonend verläuft, arbeiten wir nach dem „Berliner Modell“, dass eine sanfte Schritt für Schritt Eingewöhnung des Kindes ermöglicht.

Hierfür ist eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Die ersten Schritte sind nun das Anmeldegespräch, bei dem die bürokratischen Voraussetzungen geklärt werden und danach dann das Erstgespräch mit der Bezugserzieherin, bei dem Eltern und Erzieher wichtige Informationen, das Kind betreffend, austauschen können.

**Nun beginnt die eigentliche Eingewöhnung:**

- In den ersten drei Tagen besucht das Kind die Einrichtung für jeweils ca. eine Stunde gemeinsam mit der Bezugsperson. Diese sollte sich etwas im Hintergrund halten (Beobachter) und lediglich, bei Bedarf, ein „sicherer Hafen“ für das Kind sein.
- Danach beginnt die Trennungsphase – die Bezugsperson verlässt den Raum für kurze Zeit. Je nach Reaktion des Kindes wird diese Trennungszeit von Tag zu Tag gesteigert, ebenso die Verweildauer in der Einrichtung. Das alles wird individuell auf das Kind abgestimmt – „das Tempo bestimmt das Kind.“
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind ein vertrauensvolles Verhältnis zur Bezugserzieherin aufgebaut hat, sich im Bedarfsfall trösten lässt, gerne kommt und sich wohlfühlt.
- Nach ca. sechs bis acht Wochen findet dann ein Reflektionsgespräch statt.

Ein weiterer Übergang ist dann **der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten**. Da unsere Einrichtung Kinder aus verschiedenen Ortsteilen besuchen, und somit auch verschiedene Kindergärten, thematisieren wir dieses Thema mit den Kindern z.B. durch Bilderbücher, im Morgenkreis und auch in Gesprächen etc.

Kinder, die den Kindergarten Löwenzahn in Biesingen besuchen werden, haben die Möglichkeit zu einer Eingewöhnung, die von uns begleitet wird. In Absprache mit den Eltern und den Erziehern des Kindergartens können die Kinder in Begleitung des Bezugserziehers den Kindergarten besuchen. Es werden ähnlich des „Berliner Modells“, Trennungszeiten und Verweildauer im Kindergarten Schritt für Schritt gesteigert.

Zum Abschluss feiern wir in der Krippe Abschied, das Kind wird zum letzten Mal in den Kindergarten begleitet und dann dort das erste Mal von den Eltern abgeholt.

Aber nicht nur diese „großen“ Übergänge prägen unser Leben, auch die sogenannten **Mikrotransitionen**. Hier sind die kleinen Übergänge von einer Situation in die Andere gemeint. Beispielsweise der Wechsel von Aktivitäten, Räumen, Spielpartnern und evtl. Bezugspersonen.

Im Krippenalltag finden sich solche Übergänge häufig, etwa vom Spiel zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Frühstück, vom Spiel zum Schlafen oder auch vom Anziehen im Flur, in den Garten. Durch Routinen, die wir entwickeln, vorhersehbare Aktivitäten die mehrfach vorkommen, feste Zeiten und ähnliche Ablaufmuster, versuchen wir für die Kinder solche Situationen zu erleichtern.

**Durch eine durchdachte Gestaltung von Übergängen erleben die Kinder einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit, es stärkt ihr Sicherheitsgefühl und gibt die notwendige Ruhe.**

# BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

**„Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf.“** (afrikanisches Sprichwort)

Für die Eltern beginnt mit dem Start in die Krippenzeit eine neue, aufregende Phase. Mit dem Erstgespräch und einer individuell gestalteten Eingewöhnungszeit, schaffen wir eine Basis für eine wertschätzende und dauerhafte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern, die durch Offenheit und Vertrauen geprägt ist.

Die Eltern sind die Experten Ihres Kindes und wir möchten gerne von Ihnen lernen, um anschließend gemeinsam für das Kind da zu sein. Das Wohl Ihres Kindes ist unser aller Ziel, weshalb die Erziehungspartnerschaft so immens wichtig ist.

**Die Erziehungspartnerschaft pflegen wir mit regelmäßigen Gesprächen, sowie der Gestaltung des Portfolios des Kindes.**

- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch
- Entwicklungsgespräch einmal jährlich und bei Bedarf
- Mitgestaltung der Portfolios
- Tür- und Angelgespräche



*„Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes und sind bestrebt, Brüche in der Bildungsbiographie zu vermeiden.“*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

**Um die Erziehungspartnerschaft weiter zu pflegen, gibt es auch noch andere Möglichkeiten bei uns:**

- Durchführung jeglicher Art von Festen im Jahreskreislauf (St. Martin, Fastnacht, Ostern Mutter-/ Vatertag, usw.), sowie auch andere Feierlichkeiten, wie z.B. Oma-/Opatag, Sommerfest, Abschiedsfest, usw.
- Hospitationen
- Von den Eltern organisierte Aktivitäten, z.B. vorlesen, handwerkliche Arbeiten, gemeinsam Backen an Weihnachten, Bastel-Aktionen, usw...

**Das Mitwirken, der Eltern/Familien ist eine Bereicherung für unsere Einrichtung. Daher scheuen Sie sich nicht und sprechen Sie uns an, wenn Sie sich gerne aktiv bei uns einbringen möchten.**

**Weiterer wichtiger Bestandteil in der Erziehungspartnerschaft ist der Elternbeirat.**

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres durch die Personensorgeberechtigten aus deren Mitte gewählt. Der Elternbeirat ist der Vermittler zwischen den Personensorgeberechtigten, uns Erziehern und dem Träger. Mit all Ihren Anliegen haben Sie die Möglichkeit sich an die Elternbeiräte zu wenden. Diese suchen dann ein vermittelndes Gespräch mit den betroffenen Beteiligten.

## Wir haben ein gemeinsames Ziel

Sie als Eltern, als auch wir verfolgen alle das gleiche Ziel: „Das Wohlergehen Ihres Kindes“.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir regelmäßig im Austausch stehen. Es ist wichtig, dass wir von Ihnen Rückmeldung zu unserer Arbeit, zu Ihrem Kind und dessen Entwicklung erhalten. Wir legen viel Wert auf eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, weshalb es wichtig ist, dass Sie sich als Eltern an uns wenden können. Wir sind offen für alle Anregungen, Wünsche sowie für Veränderungsvorschläge und Kritik. Wir nehmen Sie und Ihre Anliegen zu jederzeit ernst.

## Um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen haben wir uns im Team für folgende Kommunikationsregeln und -wege entschieden:

- Beschwerden, Unstimmigkeiten, Anliegen sollten immer zeitnah und auf direktem Weg erfolgen. Daher bitten wir Sie, uns direkt und persönlich anzusprechen.
- Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, uns Ihre Anliegen telefonisch, per E-Mail oder auch über Crossiety mitzuteilen.
- Sollte es etwas geben, dass Sie uns lieber anonym mitteilen möchten, so haben Sie auch die Möglichkeit einen Aufschrieb in unseren Briefkasten zu werfen.
- Während des Tagesablaufs ist es meist nicht möglich, längerdauernde Gespräche zu führen. Deshalb vereinbaren wir gerne auch einen zeitnahen Termin mit Ihnen, um Ihre Anliegen in einer ruhigen Atmosphäre zu besprechen.
- Jede Beschwerde, jedes Anliegen wird von uns schriftlich protokolliert und im Team kommuniziert.
- Um eine gute Lösung zu erzielen, werden je nach Art und Umfang der Beschwerde, auch andere Personen miteinbezogen. (Elternbeirat, Träger, usw.) Dies wird dann selbstverständlich mit Ihnen kommuniziert.

*„Beschweren erwünscht!“ –  
bedeutet für uns – Vielfalt  
erwünscht, verschiedene Positionen  
erwünscht, konstruktive  
Auseinandersetzungen erwünscht.  
Je mehr wir von Ihnen erfahren,  
desto genauer wissen wir, was wir  
verbessern können.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

## Ihre Anliegen werden immer ernst genommen. Sie werden situationsgerecht erfasst, lösungsorientiert erarbeitet und zeitnah mit Ihnen besprochen.

**Nicht nur Sie als Eltern, sondern auch Ihre Kinder haben das Recht sich zu beschweren,** deshalb haben wir uns im Team auf folgende Dinge geeinigt:

- Wir achten stets auf eine offene Atmosphäre, in der Kinder Ihre Meinung sagen und vertreten können und Ihre Anliegen und eventuelle Unzufriedenheiten jederzeit und direkt mit den Erzieherinnen kommunizieren können.
- Sie erfahren Respekt und Wertschätzung in dem wir ihre Anliegen zu jederzeit ernst nehmen.
- Wir haben einen Blick dafür, wenn ein Kind sich missverstanden, ausgegrenzt oder unzufrieden fühlt. Nicht jedes Kind kann dies formulieren. Es braucht eine achtsame Beobachtung und eine wertschätzende Begleitung, um diese Signale zu erkennen und mit dem Kind gemeinsam zu erarbeiten.
- Sie erfahren von uns, dass Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- Bei Konflikten erfahren die Kinder Unterstützung von uns bei der Lösungssuche.
- Fachkräfte sind positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden und reflektieren eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse und thematisieren dies mit den Kindern

**Wir sehen Beschwerden als eine Chance zur Weiterentwicklung unserer Kleinkindbetreuung. Deshalb scheuen Sie sich nicht und sprechen uns einfach an.**

# KINDER STÄRKEN UND SCHÜTZEN – SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A, SGB VIII

Jeder der Verantwortung für ein Kind trägt unterliegt einer Schutzpflicht. Daraus ergibt sich eine unserer Pflichtaufgaben. Die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Denn jedes Kind in Deutschland hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Die ist gesetzlich festgehalten unter folgendem Paragraphen:

## § 8a, SGB VIII

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen, den Schutzauftrag nach Absatz 1 wahrzunehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern (sowie ggf. das Kind) sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Die Fachkräfte sind verpflichtet bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn es erforderlich ist und das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichend sind, um die Gefährdung abzuwenden

Unserer Schutzpflicht kommen wir nicht nur durch Beobachtungen nach, sondern auch durch präventive Arbeit mit den Kindern. Präventive Arbeit beinhaltet bei uns:

- Verbale und nonverbale Beschwerden und Kritik der Kinder nehmen wir ernst und reagieren darauf. So stärken wir das kindliche Selbstwertgefühl und Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Wir achten auf eine wohlwollende und wertschätzende Sprache mit den Kindern und zwischen den Kindern. Unser Handeln begleiten wir sprachlich, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern.
- Wir unterlassen es Kinder vorzuführen, zu beschämen oder zu demütigen, lächerlich zu machen, bloßzustellen, abzuwerten oder auszugrenzen. Wird dieses Verhalten unter Kindern beobachtet, wird es thematisiert.
- Wir erkennen sensibel Nähe- und Distanzbedürfnisse von Kindern und nehmen sie ernst. Kinder die Nähe suchen, finden diese bei uns, können aber jederzeit eigenaktiv auch wieder auf Distanz gehen. **Der Wunsch nach Nähe geht immer vom Kind aus.**
- Körperliche Nähe beruht immer auf gegenseitigem Einverständnis. Wir achten stets darauf, dass dies auch unter den Kindern beachtet wird das z.B. niemand gegen seinen Willen umarmt oder geküsst wird
- Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Grenzen zu vertreten. Ein „Nein“, „Stopp“ oder ähnliches darf jedem gegenüber geäußert werden, egal ob Kind oder Erwachsener und wird zu jederzeit respektiert.
- Von Kindern initiierte Körpererkundungsspiele gehören zur normalen kindlichen Entwicklung und entsprechen der kindlichen Neugier. Unsere Aufgabe ist es dabei darauf zu achten, dass niemand gegen seinen Willen teilnimmt und dass nichts passiert, was eine Verletzungsgefahr birgt
- Die Intimsphäre des Kindes wird zu jederzeit gewahrt, sei es beim Wickeln, Baden oder bei Wasserspielen im Garten. Die Kinder werden vor anderen Blicken geschützt indem man entweder die Türe schließt oder bei Wasserspielen sie niemals ganz auszieht.

Qualitätsmanagement ist bei uns ein Prozess der im Wesentlichen die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis beinhaltet.

Wir entwickeln unsere pädagogische Arbeit immer weiter und dadurch auch die Qualität. Die Sicherung sowie die stetige Weiterentwicklung unserer Qualität erfolgt bei uns in unterschiedlicher Art und Weise. Das primäre Ziel jedes Entwicklungsschrittes ist das Wohlergehen des Kindes.

**Die Qualitätsentwicklung sowie die Qualitätssicherung beginnen mit der sorgfältigen Auswahl des Personals. Die Weiterentwicklung erfolgt dann durch viele unterschiedliche „Maßnahmen“:**

- **Mitarbeitergespräch**

Mitarbeitergespräche werden in regelmäßigem Abstand geführt und dienen als Austauschmöglichkeit über Leistung, Wohlbefinden, Verbesserungen und Lob.

- **Supervision, kollegialer Austausch, Teamsitzung, Planungstage**

Wir haben viele Möglichkeiten zum Austausch im Team. Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt in der es Raum zum kollegialen Austausch gibt. Ebenso werden regelmäßig pädagogische Themen reflektiert und zur Umsetzung in die Praxis geplant. Spezielle Planungstage finden zwei Mal im Jahr statt, hier werden ebenfalls pädagogische Themen gemeinsam im Team erarbeitet sowie die nächsten Monate geplant.

- **Fortbildung**

Wir haben die Möglichkeit an internen sowie externen praxisorientierten Fortbildungen, die vom Träger angeboten werden, teilzunehmen. Diese Möglichkeit nutzen alle Mitarbeiterinnen um sich selbst bestmöglich weiter zu bilden. Inhalte der Fortbildungen werden mit ins Team genommen, damit jede Fachkraft davon profitieren kann. Die Themen der Fortbildungen werden dann von uns im Team genaustens betrachtet und gegebenenfalls erarbeitet, um sie in die Praxis umzusetzen.

- **Beschwerdemanagement und Elternpartnerschaft**

Wie schon in den einzelnen Kapiteln beschrieben, sind diese zwei Bereiche wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die eingehenden Anliegen, ist es uns möglich uns und unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Wir profitieren von Einblicken, Vorschlägen und Ideen der Eltern und Angehörigen.

- **Unsere Konzeption**

Durch regelmäßiges Reflektieren, Überprüfen und Überarbeiten unserer Konzeption, wird sichergestellt, dass alle im Team die gleiche Haltung sowie die gleichen Ziele in unserer pädagogischen Arbeit verfolgen. Aktuelle Gesetze, stattgefundene Fortbildungen, Personalwechsel und natürlich Themen der Kinder und Eltern werden dabei berücksichtigt.

- **Leitbild**

Das Leitbild wurde von allen Leitungen sowie dem Träger gemeinsam erarbeitet. Es spiegelt unsere einrichtungsübergreifende Haltung, gemeinsame Werte und Überzeugungen, die uns wichtig sind wieder. Der Inhalt des Leitbildes ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

**Es ist uns ein großes Anliegen, uns und unsere pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Hierfür nutzen wir jede Möglichkeit, die sich uns bietet.**

Unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses und dient zur Sicherung unserer Qualität. Da sich das Team stetig weiterentwickelt, um die Qualität kontinuierlich hoch zu halten, sind zukünftige Änderungen der Konzeption nicht ausgeschlossen.

## An der Konzeption mitgewirkt haben:

- Sina Wolf, Einrichtungsleitung
- Silvia Weißer, Erzieherin
- Melanie Gundelsweiler, Erzieherin
- Romina Herbst-Neuber, Erzieherin

## Literaturverzeichnis und Quellenangaben:

- Handreichung zum infans-Konzept
- Orientierungsplan für Baden-Württemberg
- Sozialgesetzbuch
- Aussagen sowie Zitate aus dem Internet

*„Nur wer weiß, was er will und was er tut, setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um, und wird gezielt dagegen steuern, in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte.“*

*(Armin Krenz)*

## Für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit, danken wir

- Allen Leiterinnen und ehemaligen Leiterinnen der städtischen Kindertageseinrichtungen durch die Erarbeitung von Textbausteinen, sowie für die Hilfestellung bei Fragen und das Erstellen des gemeinsamen Layouts.
- Unserem Träger der Stadt Bad Dürkheim, Herrn Bürgermeister Jonathan Berggötz

LEITBILD - der kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim

## Miteinander - Füreinander

*spiegeln die pädagogische Grundhaltung in unserem Haus wider*

<p><b>IHR KIND</b> ist uns wichtig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... annehmen</li> <li>... Zeit haben</li> <li>... zuhören</li> <li>... Bedürfnisse sehen</li> <li>... darauf eingehen</li> </ul>	<p>Bildung heißt für <b>IHR KIND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... ausprobieren</li> <li>... experimentieren</li> <li>... aus Erfahrung lernen</li> <li>... sehen, fühlen, riechen, schmecken, hören, rennen, hüpfen, tanzen</li> </ul>
<p>Erziehung heißt für <b>UNS</b></p> <p>Wir unterstützen &amp; begleiten <b>IHR KIND</b>, indem wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Zeit &amp; Raum zum Spielen geben</li> <li>... vielfältiges Material anbieten</li> <li>... verlässliche Strukturen geben</li> <li>... Vorbild sind</li> </ul>	<p>„Ich kann mich mitteilen, erzählen, darstellen, fragen, antworten, dichten, philosophieren, ...“</p>

















